

Viele Neuerungen bei Hagelfliegern

Neue App wird von den Piloten getestet, 2019 gab es 13 Einsätze für den Hagelflieger

Schwarzwald-Baar (maj) Wer schon einmal erlebt hat, wie ein Hagelschauer das eigene Auto verbeult hat, wird den festen Niederschlag verfluchen. Menschen, die etwas gegen Hagel unternehmen, sind die Mitglieder des Vereins zur Hagelabwehr Schwarzwald-Baar-Kreis und Tuttlingen. Wegen Corona wurde die Generalversammlung in diesem Jahr abgesagt, stattdessen informierte der Vorstand im Rahmen eines Pressegesprächs über die Zahl der Einsätze und über die neue Technik in den Flugzeugen.

„2019 hatten wir 13 Einsätze und 50 Bereitschaftstage. In diesem Jahr wa-

ren es bislang fünf Einsätze und zwölf Bereitschaftstage“, sagt Vorstand Heinz Messner. Im Schnitt gebe es jährlich zwischen zwölf und 15 Einsätze. Die Saison gehe noch bis Ende August. Bei Bedarf sei der Verein einsatzbereit.

Damit das auch künftig so bleibt, versuchen die Mitglieder des Hagelvereins neue Kollegen anzuwerben. Das sei aber nicht so leicht, sagt Messner. Derzeit gebe es 2900 Mitglieder, die Zahl würde sich aber altersbedingt immer mehr reduzieren. Erfreulich sei, dass seit diesem Jahr auch Brigachtal dabei sei. Schon im vergangenen Jahr wurde der Schwarzwald-Baar-Kreis Mitglied bei den Hagelfliegern.

Die Piloten fliegen mit ihrem Flugzeug unter die Wolke – nicht in sie hinein. Dann versprühen sie Silberjodid. Dieses soll die Wolken dazu bringen,

abzuregnen. Durch den Regen, der zu Boden fällt, werde der Boden kühler. Das führe dazu, dass die Luftströmung schwächer wird und die Wolken nicht in die Stratosphäre fliegen. In der wäre es kälter und Hagel könnte leichter entstehen. So aber, zumindest ist das die Idee hinter dem Hagelfliegen, wird das verhindert. Der Hagel wird weicher und damit weniger gefährlich.

Ob es einen Einsatz gibt, erfahren die vier bis fünf Piloten immer zwischen 7 Uhr und 7.30 Uhr vom Deutschen Wetterdienst (DWD). Alle Flüge werden in Donaueschingen gestartet. Das einzige Flugzeug des Vereins kostet monatlich – inklusive Personal und Betriebskosten – laut Messner etwa 25 000 Euro. Die Piloten, die bereits die Lizenz zum Hagelflug haben, nutzen momentan testweise eine neue Technik, wie Peter



Der Silberjodid-Generator befindet sich unter der Tragfläche, jetzt ist sogar ein gezieltes Sprühen möglich. BILD: GÖTZ

Hellstern, dritter Vorsitzender des Vereins, sagt. „Wir haben neue Generatoren an den Flugzeugen“, sagt er. Diese könnten beliebig ein- und ausgeschaltet werden. So kann der Pilot entscheiden, wann er das Silberjodid, das bei der Hagelabwehr versprüht wird, einsetzt. Früher musste der Generator bereits am Boden angemacht werden, er lief dann den gesamten Flug über. „Jetzt ist ein gezieltes Sprühen möglich“, sagt Hellstern weiter.

Außerdem wird gerade eine vom Verein entwickelte App, die auf der Software des Deutschen Wetterdienstes basiert, getestet. Mit der können Piloten während dem Flug das Gewitter und dessen Entwicklung erkennen. Vorher mussten Piloten am Boden erkunden, wo sich die Gewitterwolken befinden. „Ab der kommenden Saison soll die neue Technik dann im regulären Einsatz sein“, sagt der dritte Vorstand Peter Hellstern.